

NACHRICHTEN

SICHERUNGSKONZEPT

Bahnübergang wird wieder geöffnet

Der Bahnübergang Wupperweg in Höhenhaus geht ab Mittwochmorgen wieder in Betrieb. Wie die Bahn mitteilte, seien in Absprache mit dem Eisenbahnbundesamt verstärkte Sicherungsmaßnahmen vorgenommen worden. So sollen Halbschranken mit Andreaskreuz und Rotlicht den Übergang sichern. Ein Zug werde erst vorbeifahren, wenn sich die Schranken geschlossen haben. Für Fußgänger seien eigene Schranken vorgesehen. Zusätzlich werde der Zugverkehr auf der Strecke ausgedünnt. Seit November vorigen Jahres ist es an dem Übergang mehrfach zu lebensgefährlichen Situationen gekommen, weil sich die Schranken nicht gesenkt hatten. (map)

TRICKDIEBSTAHL

Goldräuber schlägt Verfolger

Trickdiebe haben am Montag einen Goldring in einem Ehrenfelder Juweliergeschäft gestohlen. Der etwa 20 Jahre alte Täter und seine etwa zehn Jahre ältere Begleiterin gaben sich in dem Geschäft in der Keplerstraße als Kunden aus und ließen sich mehrere Ringe zeigen. Kaum hatten sie den Laden verlassen, bemerkte der Inhaber (64) das Fehlen eines goldenen Rings. Sein Sohn (19) nahm die Verfolgung der Diebe auf und stellte sie zur Rede. Sofort schlug ihm der Täter ins Gesicht und flüchtete. (tho)

KLITSCHKO IM DOM

Werbung für die Sportstadt

Der Boxer Vitali Klitschko hat sich schon bei einer früheren Führung auf den Dächern des Kölner Doms begeistert über die Magie dieses Ortes geäußert. Jetzt besuchte er im Vorfeld des Kampfes am kommenden Samstag in der Lanxess-Arena erneut die Kirche. Mit Oberbürgermeister Jürgen Roters und Josef Sommer von Köln-Touristik führte Dr. Georg Hauser, Leiter der Archäologie, den Boxer durch die Ausgrabungen unter dem Dom. Klitschko war angetan, und Roters sagte, er freue sich, dass Klitschko in Köln boxe und damit für die Sportstadt werbe. (ksta)



V. Klitschko (r.) erkundet mit OB Roters die Ausgrabungen. BILD: RTL

CENTER.TV

„Rheinsport“ berichtet um 19.10 Uhr vom Training Vitali Klitschkos wie auch von den German Open im Synchronschwimmen.

RADIO KÖLN

Am Morgen von 6 bis 10 Uhr mit Sarah Flaig: Kölner Reaktionen auf den verfassungswidrigen NRW-Nachtragshaushalt

ksa.tv Köln wird Modellstandort für „Giga“ – gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern. Ein Bericht von www.ksta.tv



Kein Anschluss unter dieser Nummer – der Zoll ließ gefälschte Handys und andere Elektronikartikel vernichten. BILD: MOECK

Marktbereinigung mit der Walze

BILANZ Der Kölner Zoll vernichtet Fälschungen – 2,3 Milliarden Euro Steuereinnahmen

VON THORSTEN MOECK

Der Mann an der Vibrationswalze wirkt äußerlich ungerührt als er den Motor startet und die Bremse löst. Langsam schiebt er das Gerät mit den zwei massiven Schaufelrädern aus Stahl vor sich her und plant dabei Hunderte gefälschte Handys, Computerspiele und iPads als wären es schmucklose Kieselsteine. Ein Zöllner im blaugrünen Hemd liefert dem Mann an der Walze kistenweise Nachschub, der Mitarbeiter einer Entsorgungsfirma schaufelt den zermalmten Elektroschrott in eine Tonne. Den zerstörerischen Akt hat sich das Hauptzollamt Köln als unterhaltsamen Höhepunkt seiner Bilanzpräsentation einfallen lassen.

Über einen Mangel an Beschäftigung konnten sich die Zollbeamten im vorigen Jahr nicht beklagen.

Mehr als 1,8 Millionen Waren und Pakete wurden abgefertigt, im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 80 Prozent. Ausschlaggebend für die Mehrarbeit ist vor allem der Umzug des Kurierdienstes FedEx nach Köln. Immer wieder stießen die Beamten bei ihren Kontrollen auf Marken- und Produktfälschungen. Die Palette der sichergestellten Waren reicht von Medikamenten wie Aspirin über Pantoffeln aus Warenleder, Rasierklingen und Uhren bis hin zu Elektronikartikeln mit einem Gesamtaufwert von 3,7 Millionen Euro.

Eher selten sind die gefälschten Produkte clever getarnt. Oft ist nur das nachgemachte Logo überklebt, bei einer Lieferung entdeckten die Zöllner Handys in einem Spielzeugauto. „Die Fälschungen stammen hauptsächlich aus China

und Hongkong“, weiß Franz Suchy, der das Zollamt am Flughafen leitet. Strafbar machen sich Großhändler – wer ein gefälschtes Telefon oder Fußballtrikot aus dem Urlaub mitbringt, muss keine Konsequenzen fürchten.

Kampf gegen Schattenwirtschaft

Das Kölner Hauptzollamt verzeichnete im vorigen Jahr Steuereinnahmen von 2,3 Milliarden Euro, als gewinnträchtig erwies sich insbesondere die Einfuhrumsatzsteuer. Die Beamten erwirkten durch Strafverfahren zudem Bußgelder von mehreren Millionen Euro. Im Kampf gegen Schwarzarbeit wurden zahlreiche Firmen aus der Baubranche überprüft. „Für uns gilt es, die Schattenwirtschaft einzudämmen, sonst erleben wir einen gnadenlosen Verdrängungswettbewerb von redli-

chen Firmen“, sagt Jürgen Krebs, Leiter des Kölner Hauptzollamts. Auch bei Wachdiensten, Großwäschereien und Betrieben der Abfallwirtschaft wurde auf die Einhaltung von Mindestlöhnen und Zahlung von Sozialabgaben geachtet. Beim Heimspiel des 1. FC Köln gegen Leverkusen prüften die Zollbeamten den Ordnungsdienst. Ein Landwirt aus dem Kölner Umland musste 200 000 Euro Bußgeld zahlen, weil er zwei Jahre lang 400 Saisonarbeiter schwarz beschäftigt hatte. Insgesamt wurden durch die „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ 2500 Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Neben den Markenfälschungen stellen die Zöllner mehr als acht Kilogramm Kokain und 42 Kilogramm Haschisch sicher. Auch acht Millionen gefälschte Zigaretten wurden vernichtet.

Schüler bewerben sich per Buch um Lehrstelle

PRÄSENTATION 70 Abgänger von sechs Förderschulen stellen sich mit Text und Bild vor

VON CLEMENS SCHMINKE

Sascha, 16 Jahre alt, hat schon drei Schulpraktika absolviert, kann nach eigenen Worten „gut mit Kunden umgehen“ und möchte Verkäufer oder Friseur werden. Die gleichaltrige Gina hat als Praktikantin in einem Altenheim, einem Drogeriemarkt und in einer Zahnarztpraxis mitgearbeitet, bezeichnet sich als „zuverlässig und hilfsbereit“ und hat vor, Zahnmedizinische Fachangestellte oder Köchin zu werden. Graci ist ebenfalls 16; er hat Praktika in einem Computershop, einer Kfz-Werkstatt und einer Pizza-Bäckerei gemacht und wäre am liebsten Koch; als „alternativen Berufswunsch“ hat er Maler und Lackierer angegeben. Sascha, Gina und Graci sind drei von 70 Schülern der Abschlussklassen 2011 aus sechs Kölner Förderschulen, die sich in einem besonderen „Bewerberbuch“ präsentieren. Am Dienstag ist es in der Nordparkschule in Nippes vorgestellt worden.

Herausgeber des großformatigen Heftes ist das Zentrum für Berufsorientierung und Bewerbungsmanagement „HöVi-On-



Mitglieder der Breakdance-AG zeigten am Dienstag ihr Können auf der Aulabühne der Nordparkschule. BILD: CSABA PETER RAKOCZY

line“. Drei Zwecke habe das Buch, sagt Jürgen Schick, Leiter der Martin-Köllen-Schule in Kalk: Es biete den Schülern die Möglichkeit, bei Arbeitgebern für sich zu werben, werte die eigene Person auf und signalisiere, dass auch Jugendliche, deren Startchancen

schlechter sind, einen Platz in der Gesellschaft brauchten. Oft genug würden sie mit „Unkenntnis und Vorurteilen“ konfrontiert und müssten erleben, dass sie „abgehängt“ würden. Mit erklärter „Wut“ ergänzte Pfarrer Franz Meurer, Initiator und Unterstützer

der Projektidee, solche Schüler würden „im Kapitalismus“ immer wieder benachteiligt.

Der Erfolg des Bewerberbuchs der Martin-Köllen-Schule hat den Anstoß dazu gegeben, dieses Mal viel mehr Förderschüler einzubeziehen. Vom Nutzen eines solchen Projekts konnten als besondere Gäste Kabarettist Jürgen Becker und Autor Martin Stankowski berichten, die sich schon zum zweiten Mal für das Bewerberbuch der Hauptschule Borsigstraße in Ehrenfeld engagieren. Dank des Projekts sei die Vermittlungsquote der 40 bis 50 Schulabgänger pro Jahr von vorher fünf bis sieben auf 50 Prozent im Jahr 2010 gestiegen. Anlass für die Förderschüler, sich Hoffnung darauf zu machen, dass sich der große Wunsch nach einem Ausbildungsplatz und Arbeit erfüllen lässt.

Die Bewerberbücher werden zum Beispiel an Firmen und die Industrie- und Handelskammer verschickt. Angefordert werden können sie bei Melanie Gülpen von HöVi-Online, telefonisch unter 02 21/29 42 817 oder per E-Mail. melanie.guelpen@kfw-koeln.de

Scharfe Kritik an Musicalplan

STAATENHAUS Art.Fair, Musikmesse und Medienforum sorgen sich um ihre Zukunft

VON HELMUT FRANZENBERG

Der Vorschlag der Liegenschaftsverwaltung, aus dem Staatenhaus am Tanzbrunnen einen Musicalstandort zu machen, stößt nicht nur auf Zustimmung. Die Organisatoren verschiedener Veranstaltungen, die zuletzt in den alten Rheinparkhallen stattgefunden haben, sprechen von „einem Schlag gegen die Kölner Kreativwirtschaft“. „Hier hat man offensichtlich nicht die ganze Stadt im Blick. Man achtet nicht darauf, was einzelne Entscheidungen für andere Bereiche und Veranstaltungen bedeuten können“, sagt Norbert Oberhaus von der „c/o pop“. Die Musikmesse hat 2010 im Staatenhaus erstmals die „Creative Business Convention“ (C'n'B) veranstaltet. „Es ist ein großes Problem für uns, da es für die C'n'B keine Alternativen in Köln gibt“, sagt Oberhaus.

Die „c/o pop“-Macher beklagen wie die Veranstalter des Medienforums NRW und der Kunstmesse Art.Fair, dass im Vorfeld der Entscheidung niemand aus der Stadtverwaltung mit ihnen gesprochen habe. In einem Brief der Art.Fair-Macher an die zuständige Wirtschaftsdezernentin Ute Berg heißt es: „Ihr Plan kann als weiteres Signal verstanden werden, dass die Kultur und die Kreativwirtschaft von der Stadtspitze als eher vernachlässigbare Faktoren bewertet werden, die man verdrängen kann, statt sie zu fördern.“

Nach Angaben der Verwaltungsgesellschaft Kölnkongress waren die Hallen im vergangenen Jahr an 156 Tagen von 20 verschiedenen Veranstaltern belegt. Die neuen Pläne der Stadt sehen vor, dass nur noch ein kleiner Teil der Hallen für solche Vermietungen zur Verfügung steht. Die Art.Fair, die im vergangenen Jahr erstmals mit der Veranstaltung „Bloom“ als interdisziplinäre Messe für Kunstschaffende aus der Kreativwirtschaft stattfand, hat beide Hallen im Erdgeschoss gebraucht. Die „C'n'B“ der „c/o pop“ will sich in den nächsten Jahren von 5000 auf 10 000 Quadratmeter vergrößern. Die Art.Fair-Macher schlagen vor, zusammen mit „c/o pop“ und Medienforum eine eigene Betreiber-gesellschaft zu gründen, die sicherstellt, dass die Hallen rund die Hälfte des Jahres wirtschaftlich rentabel genutzt werden und die auch Miete an die Stadt zahlt. Die andere Hälfte könnte weiter von Kölnkongress vermarktet werden.

AMERIKA HAUS

Höfinghoff ist neue Direktorin

Tina Höfinghoff ist neue Direktorin des Amerika Haus e.V. Nordrhein-Westfalen. Höfinghoff ist Diplom-Kulturwirtin mit Master-Abschluss in Transatlantischen Studien. Als überzeugte Netzwerkerin freue sie sich darauf, den transatlantischen Dialog weiter zu begleiten, hieß es anlässlich ihrer Vorstellung. Das Amerika Haus wurde 2007 als öffentlich-private Einrichtung mit dem Ziel gegründet, die Beziehungen zwischen den USA und Nordrhein-Westfalen zu stärken. (rr)